



# Stadt Offenburg

**10** Bausteine zur  
Stadtplanung und Stadtgestaltung

Freiraumplanerisches Workshopverfahren  
„Grüngürtel Offenburg“

Wettbewerbsdokumentation





# INHALT

<b>VERFAHREN</b>	Verfahrensart.....	5
	Wettbewerbsaufgabe.....	7
	Rahmenbedingungen.....	9
	Preisgericht Phase 1.....	17
	Preisgericht und die Preisträger Phase 2.....	19
 <b>BEITRÄGE PHASE 2</b>		
	1. Rang (1. Preis).....	20
	2. Rang (2. Preis).....	26
	3. Rang (3. Preis).....	32
	4. Rang.....	38
	5. Rang.....	44





# VERFAHRENSART

Das Verfahren war ein workshop mit anschliessendem Wettbewerb nach RPW 2013 mit fünf konkurrierenden Büros:

- Linder Paysage  
Landschaftsarchitekten, Strassburg
- Helleckes  
Landschaftsarchitektur, Karlsruhe
- w+p  
Landschaften, Offenburg
- bbzl  
Landschaftsarchitekten, Berlin
- Christoph Menzel  
Landschaftsarchitekten, Liège

In einer ersten Phase wurden honorierte Entwurfsansätze erarbeitet, die im Rahmen einer Bürgerbeteiligung vorgestellt und diskutiert wurden.

In einer zweiten Phase zielte ein Ideen- und Realisierungswettbewerb nach RPW 2013 auf das Aufzeigen unterschiedlicher Lösungsansätze zur städtebaulichen und landschaftsplanerischen Klärung der Situation.

## Phase 1: workshop

- Informationsrundgang (Teilnehmer, Preisgericht und Bürgern)
- Rückfragenkolloquium mit Ortstermin (Preisgericht, teilnehmende Büros)
- Videopräsentation der teilnehmenden Büros zu ersten Entwurfsansätzen auf der Webseite der Stadt Offenburg
- Online Bürgerbeteiligung
- Preisgerichtssitzung

- Sitzungsprotokoll mit Hinweisen aus dem Preisgericht

## Phase 2: Ideen- Realisierungswettbewerb nach RPW 2013

- Ausgabe der ergänzten Verfahrensunterlagen
- Rückfragen der Teilnehmer mit Beantwortung
- Preisgerichtssitzung
- Veröffentlichung auf der Webseite der Stadt Offenburg



Stadtmauer, Offenburg | Foto: Stadt Offenburg

# WETTBEWERBSAUFGABE

## Plangebiet

Gegenstand des Planungsverfahrens war der städtebauliche und landschaftsplanerische Vorentwurf für eine Frei- und Verkehrsfläche von ca. 5,4 ha Größe um die Offenburger Altstadt, den sogenannten Grüngürtel.

Die bauliche Umsetzung ist zunächst in einem ersten Realisierungsabschnitt von etwa 0,5 ha im nördlichen Bereich des Bahngrabens zwischen Zauberflötebrücke und Gustav-Rée-Anlage vorgesehen.

Hier besteht erhöhter Handlungsbedarf in Bezug auf die beabsichtigte grundlegende Neugestaltung des vorhandenen Spielplatzes und der Radverkehrsführung durch die Grünanlage. Für die Lage eines ersten Bauabschnitts zur Neugestaltung des Grüngürtels an dieser Stelle spricht auch dessen räumliche Verbindung mit der laufenden Neugestaltung der östlichen Innenstadt sowie der inzwischen abgeschlossenen Stadtmauersanierung in diesem Bereich.

## Zielsetzung

Im Planungsverfahren sollte für den Grüngürtel eine verknüpfende Leitidee erarbeitet und gleichzeitig Vorschläge für die Gestaltung und Nutzung der unterschiedlichen Abschnitte gemacht werden.

Wesentliches Ziel dabei war es, den Grüngürtel mit der historischen Stadtmauer als historische Gesamtanlage deutlicher im Stadtbild herauszustellen und erlebbar zu machen.

Gleichzeitig sollten die Konzepte die unterschiedlichen Nutzungsansprüche (u.a. Spiel, Aufenthalt, Rad-/ Fußverkehr, Umwelt/ Klima, Denkmalpflege) angemessen berücksichtigen.

Weiterhin waren die Übergänge durch den Grüngürtel in die Altstadt, insbesondere die Bereiche Gustav-Rée-Anlage, Zauberflötebrücke / Lindenplatz, Bürgerpark / Stadtbuckel / Zwingerpark sowie Wasserstraße/ Mühlbachareal zu bearbeiten.

Hierbei sollten innovative, auch über die aktuellen stadt-

räumlichen, verkehrlichen oder freiraumplanerischen Rahmenbedingungen hinausweisende Lösungsansätze aufgezeigt werden dürfen.

Als besondere planerische Aufgabe sollten im Realisierungsteil die dort vorzusehenden Spielflächen unter das Thema „Freiheit/ Freiheitsstadt/ Badische Revolution“ gestellt werden.





- |   |                            |    |                                    |
|---|----------------------------|----|------------------------------------|
| 1 | Marktplatz                 | 10 | Bürgergarten                       |
| 2 | Johannisbrücke             | 11 | Rathaus                            |
| 3 | Mühlbachbrücke             | 12 | Salzhaus                           |
| 4 | City-Parkhaus Wasserstraße | 13 | Königshof, Sitz des Polizeireviers |
| 5 | Lindenplatz                | 14 | Schlachthofquartier                |
| 6 | Zauberflöten-Brücke        | 15 | Alte Spinnerei                     |
| 7 | Zwingerpark                | 16 | Kronenplatz                        |
| 8 | Mühlbachareal              | 17 | Rosengarten                        |
| 9 | Vinzentiusgarten           |    |                                    |

Abgrenzung Planungsgebiet | Quelle: Stadt Offenburg



# RAHMENBEDINGUNGEN

## Städtebau

Räumlich und funktional eng verknüpft mit dem Grüngürtel sind die verschiedenen Zugänge zur Altstadt.

Insbesondere die Stadteingänge am Lindenplatz und am Stadtbuckel wurden bereits im Entwicklungskonzept Innenstadt als räumliche Handlungsfelder definiert.

Mit der Neugestaltung der östlichen Innenstadt sind im Bereich Lindenplatz und künftig auch an der Gustav-Rée-Anlage zwar der östliche und nördliche Hauptzugang zur historischen Altstadt bereits neu gestaltet und aufgewertet worden, der Übergangsbereich um die Zauberflötebrücke wurde bei der Umsetzung bislang aber bewusst ausgespart.

Die größten stadtgestalterischen und verkehrlichen Herausforderungen und Zielkonflikte liegen im Bereich des Stadtbuckels.

Dieser stellt mit seinen repräsentativen, öffentlichen Gebäuden wie dem Rathaus, dem Salzhaus und dem Königshof den wichtigsten historischen Platzraum der Altstadt dar, ist aber durch seine intensive verkehrliche Nutzung und die damit im Zusammenhang stehende starke räumliche Öffnung zur Grabenallee in seiner stadträumlichen Qualität und seinen Nutzungsmöglichkeiten erheblich beschränkt.

Deshalb sollen für den Anschlussbereich an die Grabenallee Lösungen entwickelt werden, die den Platzraum nach Süden stärker definieren und sowohl die Verknüpfung des Grüngürtels als auch den Übergang Altstadt-Grabenallee-Bürgerpark gerade für den Fuss- und Radverkehr verbessern. Auch vor dem Hintergrund der Bewerbung um die Landesgartenschau ist dieser Bereich des Grüngürtels an der Verbindungsstelle zum Bürgerpark von besonderer Bedeutung.

Auch die Zugänge im westlichen Altstadtbereich werden einbezogen.

Zum einen nimmt hier der Grüngürtel in Form des historischen Zwingerparks und in Verbindung mit der neuen

Promenade jenseits des Mühlbachs bedeutende Ausmaße als innerstädtischer Grünraum an. Gleichzeitig ergeben sich durch die neuen Quartiere am Mühlbach und der Kronenwiese wie auch durch die künftige Entwicklung des Schlachthofquartiers weitergehende Anforderungen an den Zwingerpark und die Zugänge zur Altstadt. Hier ist u.a. auch die erforderliche Ertüchtigung bzw. der Ausbau der Brücke über die Wasserstraße mit zu untersuchen.

Auf der westlichen Seite des Mühlbachs entsteht im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung des Erneuerungsgebietes „Mühlbach“ seit Anfang 2013 ein innenstadtnahes Stadtquartier von hoher Qualität und mit großer Vielfalt. In dem 18 ha grossen Erneuerungsgebiet entstehen aus brach gefallenem Industrie- und Gewerbeanlagen Strassen, Wege, Plätze und öffentliche Grünanlagen für ein neues durchgrüntes Stadtquartier mit mehr als 700 Wohneinheiten.

Ausgangspunkt für die Gebietsentwicklung sind die bestehenden Stadtstrukturen der Vorstadt, die denkmalgeschützten Gebäude der ehemaligen Spinnerei und Weberei sowie der Zwingerpark mit dem Mühlbach. Diese Bereiche werden sukzessive mit neuen Wohn- und mischgenutzten Gebäuden aus Wohnen und nicht störendem Gewerbe ergänzt. Die Struktur der neuen Bebauung auf dem Gelände der ehemaligen Spinnerei-Fabrik öffnet sich zum Mühlbach mit dem angrenzenden Zwingerpark und zum Park der Villa Bauer. In der historischen Kinzigvorstadt wird die vorhandene Blockrandstruktur behutsam ergänzt und in den Innenbereichen leicht verdichtet. Als prägendes Element des Freiraumkonzeptes wird unter Einbeziehung des historischen und denkmalgeschützten Zwingerparks ein den Mühlbach begleitender Park mit Uferpromenade entlang des westlichen Ufers entwickelt. Die querenden Fusswegeverbindungen in Ost-West-Richtung vernetzen das neue Quartier dabei mit dem historischen Grüngürtel und der Innenstadt.

Im Rahmen der Massnahmen im Mühlbachareal wird eine Aufzugsverbindung zwischen Zwingerpark und



Ziele der Innenstadtentwicklung | Quelle: Entwicklungskonzept Innenstadt, Schirmer Architekten + Stadtplaner

Rondenweg realisiert, um einen barrierefreien Zugang zur Altstadt zu ermöglichen. Eine sinnvolle Einbindung der Zugänge zum Aufzug ist im Bereich des Zwingerparks aufzuzeigen. Der Vinzentiusgarten ist dagegen nicht Teil der Wettbewerbsaufgabe.

Bei der Ausarbeitung der Entwürfe soll auch die Sicherheit unter dem Aspekt der städtebaulichen Kriminalprävention Berücksichtigung finden. Ziel ist dabei die Verringerung der tatsächlichen Kriminalität und der Kriminalitätsfurcht.

Mit der Neugestaltung des Grüngürtels soll das subjektive Sicherheitsempfinden verbessert werden. Soziale Kontrolle durch eine Stärkung der öffentlichen Nutzung, Übersichtlichkeit, räumliche Offenheit und eine angemessene Beleuchtung sind hier wesentliche Themen.

### Denkmalpflege

Innerhalb des Planungsgebietes sind in erster Linie drei Kulturdenkmale zu beachten: Die Stadtbefestigung, der Zwingerpark und der Bahngraben.

Zur Stadtbefestigung:

Bestandteil mittelalterlicher Festungsanlagen sind neben den baulichen Elementen der eigentlichen Stadtmauer auch die unmittelbar vorgelagerten Frei- bzw. Grünflächen, die ehemaligen Wallanlagen.

Die Offenburger Festungsanlage ist hier nach der Einordnung durch das Landesamt für Denkmalpflege ein herausragendes Beispiel in Baden-Württemberg. So sind fast im gesamten Verlauf der auf einer Länge von rund 1,8 km ringförmig um die Altstadt geführten Festungsanlage sowohl die Stadtmauer als auch deren vorgelagerte Freiflächen noch vorhanden und zeichnen sich als „grüner Gürtel“ im Stadtgrundriss ab.

Dies ist einer der wesentlichen Gründe, dass die historische Wehranlage Offenburgs im Jahr 2008 als Kulturdenkmal von „besonderer Bedeutung“ nach § 12 Denkmalschutzgesetz in das Denkmalbuch des Landes Baden-Württemberg eingetragen wurde.

Charakteristisch für den Offenburger Grüngürtel sind dabei seine sehr unterschiedlich geprägten Abschnitte.

Im östlichen Bereich sind die Orientierung zur Bahntrasse und der Blick auf die Oststadt sowie das dahinter liegende Vorgebirge prägend.

Im südlichen Abschnitt ist es die verkehrlich geprägte Grabenallee und im westlichen der historische Zwingerpark sowie die neuen Wohnquartiere am Mühlbach.

Dadurch ergeben sich auch sehr unterschiedliche Anforderungen an die jeweiligen Funktionen der Grünflächen.

Im nördlichen Abschnitt wurden die ehemaligen Freiflächen vor der Stadtmauer überwiegend zur Anlage von Straßen und zur Bebauung genutzt.

Im Jahr 2016 wurden in mehreren Abschnitten gravierende Schädigungen der Stadtmauer insbesondere durch starken Bewuchs auf und vor der Mauer festgestellt.

Das dazu vorgelegte Erhaltungs- und Sanierungskonzept wird seit 2018 stufenweise umgesetzt.

Das erste Maßnahmenpaket mit den Teilabschnitten nördlicher Bahngraben, Gustav-Rée-Anlage und Vinzentiusgarten-Nord ist mittlerweile abgeschlossen. Die Sanierung der weiteren Abschnitte wird über die nächsten Jahre verteilt erfolgen.

Im Rahmen des Planungsverfahrens sind angemessene gestalterische und funktionale Vorschläge für die jeweils vorgelagerten Freiflächen zu erarbeiten, die die Historie des Festungsringes in Szene setzen und gleichzeitig attraktive und vielfältige Nutzungsmöglichkeiten erlauben.

Hierzu gehören auch Vorschläge für eine verbesserte Beleuchtung der Freiflächen und der Stadtmauer entsprechend den Zielen des Lichtmasterplans Innenstadt. Zu berücksichtigen ist dabei auch, dass für einen nachhaltigen Bestandsschutz der Stadtmauer eine Reduzie-

zung des teilweise großflächigen Bewuchses auf und in der Mauer sowie der Gehölze unmittelbar vor der Mauer zwingend erforderlich sind.

Der dichte Bewuchs an Teilen der Stadtmauer hat in der Vergangenheit zu erheblichen Schäden geführt, die im Rahmen des Sanierungskonzeptes nun sukzessive behoben werden.

Maßnahmen zur Reduzierung des Bewuchses sind nicht nur bautechnisch dringend geboten, sondern sollen auch die Sichtbarkeit der historischen Festungsanlage als identitätsbildendes Element des Offenburger Stadtbildes verbessern.

**Zum Bahngraben:**

Offenburg als Bahnknotenpunkt war früher „Eisenbahnerstadt“ und Standort eines grossen Eisenbahn-Ausbesserungswerks. Unter anderem durch die Umstellung von Dampf- auf Elektrobetrieb und damit einhergehenden geringeren Wartungsaufwand ging die Auslastung des Werks zurück, 1992 wurde das Werk schließlich geschlossen. Die Bahn war über viele Jahrzehnte Offenburgs grösster Arbeitgeber. Eisenbahngeschichtlich ist die Stadt aber auch als Ausgangspunkt der ab 1864 gebauten Badischen Schwarzwaldbahn von Bedeutung. Die Strecke über Triberg, Villingen, Donaueschingen bis nach Singen wurde als Kulturdenkmal eingestuft, genauso wie der Offenburger Bahnhof. Der Bahngraben mit samt seiner, von der Gustav-Rée-Anlage sichtbaren, historischen Absturzsicherung ist Teil des Kulturdenkmals und damit zu erhalten.

**Zum Zwingerpark:**

Die unter Denkmalschutz stehende, etwa 1,2 ha große Grünfläche des sogenannten Zwingerparks erstreckt sich mit zwei platzförmig erweiterten Parkteilen unterhalb der historischen Festungsmauer entlang des Mühlbachs.

Als Bestandteil der einstigen Festungsanlagen hat der Zwingerpark seit der Gestaltung als Parkanlage 1899 etliche Veränderungen entsprechend den Anforderungen

und „Geschmäckern“ der jeweiligen Zeitepoche erfahren.

Dennoch sind wesentliche prägende Strukturen der Grundanlage von 1899 wie Wege, Gewässer, Gebäude und Mauern bis heute erhalten. Trotz der zeittypischen Veränderungen über die letzten 100 Jahre bedingt dies bis heute den immanenten Denkmalwert, der zu erhalten ist.

Für den freiraumplanerischen Wettbewerb zum Offenburger Grüngürtel werden vorbereitende gartendenkmalpflegerische Untersuchungen durchgeführt, mit dem Ziel konkrete Festlegungen zu den zu beachtenden denkmalpflegerischen Rahmenbedingungen für die zukünftige Weiterentwicklung des Zwingerparks zu treffen.

### **Grün- und Freiraum**

Mit der Freiraumgestaltung der Stadt Offenburg wird das Ziel verfolgt, insbesondere im bebauten Bereich, eine qualitativ hochwertige Gestaltung des öffentlichen Raums zu schaffen. Diese Qualität misst sich an unterschiedlichen Zielen. Im Vordergrund der Gestaltung stehen folgende Kriterien:

- repräsentatives Stadtbild,
- hohe Erholungs- und Aufenthaltsqualität für die Bürgerschaft,
- hohe ökologische und stadtklimatische Qualität der Grünflächen.

Im Rahmen des Planungsverfahrens sollen die Freiraumqualitäten des Grüngürtels gestärkt und die Vernetzung mit den angrenzenden Grünflächen des Bürgerparks und des Mühlbachareals gefördert werden. Wie bereits beschrieben ist die Les- und Erlebbarkeit der Stadtmauer mit der umlaufenden Grünfläche als historische Gesamtanlage wichtiges Ziel. Die Innenstadt ist ein stark versiegelter Bereich, dementsprechend gering ist das Angebot attraktiver Grünflächen. Vor diesem Hintergrund kommt dem Grüngürtel eine besondere Bedeu-



tung als Freizeit- und Erholungsraum zu, der gleichfalls wichtig klimatische Ausgleichsfunktionen besitzt.

Zusammen mit der neuen Mühlbachpromenade soll er identitätsstiftend sein und den wichtigsten innerstädtischen Freiraum neben dem Bürgerpark bilden.

Die grünplanerischen und funktionalen Qualitäten der einzelnen Abschnitte des Grüngürtels sind unterschiedlich.

Einzelne angrenzende Flächen haben für die Bürgerschaft eine besondere Bedeutung, so etwa der Vinzentiusgarten mit der Nachbildung eines Barockgartens und dem Lapidarium des Offenburger Stadtmuseums. Diese Grünanlage liegt im sogenannten „Rondenweg“, welcher ursprünglich innerhalb der Stadtmauer dem Patrouillieren von Wachmannschaften diente. Im westlichen Abschnitt des historischen Rondenwegs, oberhalb des Zwingerparks, ist die Herstellung einer Parkanlage beabsichtigt. Hierbei wird der Vinzentiusgarten eingebunden werden. Der südlichste Abschnitt dieser Parkanlage wurde bereits 2010 realisiert. Die Parkanlage Rondenweg ist nicht Teil der Wettbewerbsaufgabe (weder Ideen- noch Realisierungsteil).

Der sogenannte Rosengarten, unmittelbar an der Grabenallee im südlichen Grüngürtel gelegen, ist ein Teil des Bearbeitungsbereiches. Der Garten wird derzeit im Rahmen einer ehrenamtlichen Initiative von einer Gruppe von BürgerInnen gepflegt und unterhalten.

Im Rahmen des Planungsverfahrens sollen die Potenziale des Grüngürtels gerade für die Umsetzung des Handlungsfelds „Soziales Miteinander“ aus dem Entwicklungskonzept Innenstadt aufgezeigt werden. Insbesondere sind hier die Maßnahmen „Spielen in der Stadt“ sowie „Förderung des Sozialen Miteinanders“ zu nennen. Neben diesen Nutzungsanforderungen hat der Grüngürtel auch eine besondere stadtklimatische Bedeutung.

In der dicht bebauten Innenstadt stellt die Anpassung an

den Klimawandel eine besondere Herausforderung dar. Die stadtklimatische Ausgleichsfunktion des Grüngürtels als einzige größere Grünfläche in der Altstadt ist bei der Neugestaltung daher zu bewahren und zu stärken. Dieser Aspekt ist mit den konservatorischen Anforderungen an eine Reduzierung des Bewuchses an und unmittelbar vor der Stadtmauer im Einklang zu bringen.

Die teilnehmenden Büros sollten hier konkrete Vorschläge entwickeln, wie beiden Aspekten Rechnung getragen werden kann.

Der Grüngürtel wird geprägt von einem markanten erhaltenswerten Baumbestand. Im Bereich des Zwingerparks zeigt die gartendenkmalpflegerische Bestandsaufnahme den Spielraum im Umgang mit Baumbestand und Neupflanzungen. Grundsätzlich ist das Ziel des Planungsverfahrens eine Leitidee für einen kohärenten Umgang mit den Bestands- und neu zu pflanzen den Bäumen zu finden. Die Bäume sind grundsätzlich zu erhalten. In begründeten Fällen sind Auslichtungen möglich. Hierfür sind Möglichkeiten zur Kompensation aufzuzeigen.

### **Verkehr und Erschließung**

Die Altstadt ist der zentrale öffentliche Raum Offenburgs. Der Aufenthaltsqualität ihrer Straßen und Plätze kommt deshalb besondere Bedeutung zu. Eine der größten Herausforderungen bei der Schaffung qualitätsvoller, lebendiger und vielfältig genutzter öffentlicher Räume ist der Umgang mit dem motorisierten Individualverkehr.

In vielen Städten werden deshalb innovative Mobilitätskonzeptionen vorangetrieben, die den Fokus auf die Stärkung des Fuß- und Radverkehrs sowie des öffentlichen Nahverkehrs legen. Auch für die Offenburger Altstadt wird diese Zielsetzung als notwendig angesehen und seit vielen Jahren durch den Gemeinderat und die Verwaltung verfolgt.

Der Grüngürtel ist gemäß Fahrradförderprogramm V eine Maßnahmenachse für den Radverkehr. Durch eine attraktive und komfortable Gestaltung des Rings und der

Anknüpfungspunkte an das Straßen und Radwegenetz sollen der Stadtmauerring als Radverbindung gestärkt werden. Der Grundgedanke einer schnellen Radverbindung soll daher in den Entwürfen berücksichtigt werden. Gemäß dem Fahrradförderprogramm V sollte im westlichen und östlichen Abschnitt des Grüngürtels eine getrennte Führung von Geh- und Radwegen angestrebt werden. Dabei sind die Anforderungen anderer Interessengruppen, insbesondere von Fußgängern und mobilitätseingeschränkten Personen zu berücksichtigen. Gleichzeitig soll Aufenthalt und Spiel möglich sein.

Der Gestaltung der Stadteingänge kommt bezüglich der Priorisierung der Verkehrsarten in der Altstadt eine besondere Bedeutung zu. Mit dem Wettbewerb sollen zukunftsweisende, funktionale und gestalterische Lösungen an den Stadteingängen aufgezeigt werden, auch wenn diese über die aktuellen verkehrlichen Gegebenheiten und Anforderungen hinausweisen. Dies gilt insbesondere für den Stadtbuckel mit seiner Erschließungsfunktion für die Tiefgarage am Marktplatz und den Gerichtsplatz. Hier entstehen auch Gestaltungsspielräume durch den Umstand, dass die dort vorhandene Brücke über den Mühlbach (Johannisbrücke) in einigen Jahren durch einen Neubau ersetzt werden muss. Die Ausbildung der Brücke könnte also angepasst werden. Gleiches gilt auch für die Mühlbachbrücke im Verlauf der Wasserstraße, die insbesondere als Zufahrt zum nahe gelegenen City-Parkhaus dient.

Die Stadt beabsichtigt die hier noch vorhandene historische Brücke abzureißen und durch eine neue Brückenkonstruktion ersetzen zu lassen.

Im Rahmen der noch laufenden Neugestaltung von Straßen- und Platzräumen in der östlichen Altstadt wurde der Lindenplatz als zentraler östlicher Zugang der Altstadt komplett erneuert und aufgewertet. Dabei wurde aber die Zauberflötebrücke als Übergang über den Bahngraben bisher nicht verändert.

Bei den genannten Zugangsbereichen ist der als erhebliches Defizit wahrnehmbare Dominanz des motori-

sierten Fahrzeugverkehrs mit geeigneten Maßnahmen entgegenzutreten. Die Nutzung entsprechender Gestaltungsspielräume, die bis hin zu Einschränkungen der bestehenden Verkehrsbeziehungen und Reduktion der für den motorisierten Individualverkehr (MIV) vorgehaltenen Flächen gehen können, wird von den Entwurfsbearbeitern erwartet. Die Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem ÖPNV muss allerdings weiterhin im heutigen Umfang gewährleistet sein.

Werden entsprechende Ideen vorgeschlagen, so sind deren verkehrlichen Auswirkungen aufzuzeigen. Ist die Qualität einer Entwurfslösung überzeugend, soll im Rahmen der geplanten Erarbeitung des Masterplans Verkehr deren mittel- bis langfristige Umsetzungsfähigkeit geprüft werden, auch vor dem Hintergrund der sich verändernden Mobilitätsanforderungen und -gewohnheiten.

Die im Zwingerpark geplante Aufzugsanlage ist entsprechend den Entscheidungen des Gemeinderates bei der Konzeptentwicklung zu berücksichtigen. Sie soll zukünftig als wichtiger fußläufiger Zugang eine bequeme und barrierefreie Anbindung der Innenstadt an das Mühlbachareal sicherstellen.

### **Lichtmasterplan**

Als Teil der Gestaltungsoffensive, die mit dem Entwicklungskonzept Innenstadt zur Umsetzung beschlossen wurde, ist 2017 durch das Büro „Licht Raum Stadt“ ein Lichtmasterplan erstellt worden. Dieser ist bei der Entwicklung des Beleuchtungskonzeptes für die Stadtmauer und den Grüngürtel grundsätzlich zu berücksichtigen. Abweichende Vorschläge sind möglich, müssen aber begründet werden.

### **Soziales Miteinander**

Die bereits angesprochenen Massnahmenbausteine „Förderung des sozialen Miteinanders“ sowie „Spielen in der Stadt“ des Entwicklungsprogramms Innenstadt sind bei den Planungen zu berücksichtigen.

Hier sollen im Grüngürtel attraktive Angebote zur Frei-

zeit, Erholung und Begegnung für unterschiedliche Nutzergruppen aufgezeigt werden.

Ein besonderer Fokus bilden dabei Spielangebote für Kinder, um der aktuellen unterdurchschnittlichen Aktionsraumqualität in der Innenstadt entgegenzuwirken.

Die Konzeption entsprechender Angebote bzw. Spielflächen ist aufgrund des erhöhten Handlungsbedarfs ein wichtiger Teil der Aufgabenstellung insbesondere für den als Realisierungsteil definierten Bereich im nördlichen Bahngraben zwischen Zauberflötebrücke und Gustav-Rée-Anlage.

Im Rahmen des öffentlichen Rundgangs wurde eine Vielzahl an Ideen zu möglichen Spiel-, Sport- und Begegnungsangeboten gesammelt.

#### **Anregungen aus der Bürgerschaft**

Im Rahmen eines öffentlichen Stadtspaziergangs um den Grüngürtel am 01.10.2019 wurden verschiedene Ideen für das Wettbewerbsverfahren gesammelt. Eine Dokumentation wurde den Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

Es wurde bewusst auf eine Bewertung oder zusammenfassende Darstellung der von den Bürgerinnen und Bürgern formulierten Anregungen verzichtet, um ein authentisches Bild der öffentlichen Diskussion im Rahmen des Rundgangs wieder zu geben.



# PREISGERICHT

# PHASE 1

Die Preisgerichtssitzung zur Phase 1 fand am Donnerstag den 11. Juli 2020, ab 9 Uhr in Offenburg statt.

## Preisrichter / Preisrichterinnen

### Fachpreisrichter (stimmberechtigt):

- Frédéric Dellinger, Landschaftsarch., Strassburg
- Philip Denking, Landschaftsarchitekt, Abteilungsleiter Grünflächen und Umweltschutz Stadt Offenburg
- Daniel Ebneith, Stadtplaner, Fachbereichsleiter Stadtplanung und Baurecht Stadt Offenburg
- Almut Henne, Landschaftsarchitektin, Freiburg
- Jochen Köber, Landschaftsarchitekt, Stuttgart
- Oliver Martini, Stadtplaner, 1. Beigeordneter Stadt Offenburg
- Dr. Eckart Rosenberger, Architekt/Stadtplaner, Fellbach

### stellv. Fachpreisrichter (ohne Stimmrecht):

- Andreas Clausen, Architekt, Abteilung Stadtplanung Stadtgestaltung Denkmalschutz Stadt Offenburg
- Leon Feuerlein, Stadtplaner, Abteilung Stadtplanung Stadtgestaltung Stadt Offenburg
- Rita Lex-Kerfers, Landschaftsarchitektin, Bockhorn

### Sachpreisrichter (stimmberechtigt)

- Marco Steffens, Oberbürgermeister Stadt Offenburg
- Angi Morstadt, Gemeinderätin Fraktion FWO
- Andrea Thomann, Gemeinderätin Frakt. Grüne
- Andreas Heck, Gemeinderat Fraktion CDU
- Dr. Martina Bregler, Gemeinderätin Fraktion SPD

### stellv. Sachverständige (ohne Stimmrecht)

- Hans-Peter Kopp, 2. Beigeordneter Stadt Offenburg

### Sachverständige (ohne Stimmrecht)

- Amrei Bär, Fachbereich 6, Tiefbau und Verkehr Stadt Offenburg
- Hermann Kälble, Fachbereich 9, Stadtteil- und Familienzentrum, Stadt Offenburg
- Silke Moschitz, Stabstelle Stadtentwicklung Stadt Offenburg

### Vorprüfung

- Thomas Hirthe, Architekt/Stadtplaner, Friedrichshafen

Im Rahmen der Veröffentlichung der einzelnen Beiträge sind von ca. 30 Bürgern und Interessensgruppen Kommentare eingegangen, die nach jedem Video verlesen werden.

Das Preisgericht stellt eine erstaunliche Vielfalt, eine sehr hohe Qualität sowie Unterschiede in der bisherigen Bearbeitungstiefe der Arbeiten fest.

Im Anschluss werden zu den einzelnen Arbeiten spezifische Empfehlungen schriftlich dargelegt und den Teilnehmern für die weitere Bearbeitung zur Verfügung gestellt.



# PREISGERICHT UND PREISTRÄGER

## PHASE 2

Die Preisgerichtssitzung zur Phase 2 fand am Freitag den 10. Oktober 2020, ab 9 Uhr in Offenburg statt.

### Preisrichter / Preisrichterinnen

#### Fachpreisrichter (stimmberechtigt):

- Frédéric Dellinger, Landschaftsarch., Strassburg
- Philip Denking, Landschaftsarchitekt, Abteilungsleiter Grünflächen und Umweltschutz Stadt Offenburg
- Daniel Ebneht, Stadtplaner, Fachbereichsleiter Stadtplanung und Baurecht Stadt Offenburg
- Almut Henne, Landschaftsarchitektin, Freiburg
- Jochen Köber, Landschaftsarchitekt, Stuttgart
- Oliver Martini, Stadtplaner, 1. Beigeordneter Stadt Offenburg
- Dr. Eckart Rosenberger, Architekt/Stadtplaner, Fellbach

#### stellv. Fachpreisrichter (ohne Stimmrecht):

- Andreas Clausen, Architekt, Abteilung Stadtplanung Stadtgestaltung Denkmalschutz Stadt Offenburg
- Leon Feuerlein, Stadtplaner, Abteilung Stadtplanung Stadtgestaltung Stadt Offenburg
- Rita Lex-Kerfers, Landschaftsarchitektin, Bockhorn

#### Sachpreisrichter (stimmberechtigt)

- Marco Steffens, Oberbürgermeister Stadt Offenburg
- Hans-Peter Kopp, 2. Beigeordneter Stadt Offenburg
- Andrea Thomann, Gemeinderätin Frakt. Grüne
- Andreas Heck, Gemeinderat Frakt. CDU
- Dr. Martina Bregler, Gemeinderätin Frakt. SPD

#### Sachverständige (ohne Stimmrecht)

- Marco Pastorini, Fachbereich 6, Tiefbau und Verkehr Stadt Offenburg

- Hermann Kälble, Fachbereich 9, Stadtteil- und Familienzentrum, Stadt Offenburg

- Silke Moschitz, Stabsstelle Stadtentwicklung Stadt Offenburg

#### Vorprüfung

- Thomas Hirthe, Architekt/Stadtplaner, Friedrichshafen

#### Preissumme

Der Auslober stellt für Preise und Bearbeitungshonorare einen Gesamtbetrag von € 98.000,-- zur Verfügung. Die Umsatzsteuer ist darin nicht enthalten.

Jeder Teilnehmer erhält ein Bearbeitungshonorar in Höhe von € 6.000,-- zzgl. MWSt.

Folgende Preise werden durch einsimmigen Beschluss wie folgt aufgeteilt:

<b>1. Preis</b>	€	<b>18.000,--</b>
Helleckes Landschaftsarchitektur, Karlsruhe		

<b>2. Preis</b>	€	<b>10.800,--</b>
bbzl böhm benfer zahiri, Berlin		

<b>3. Preis</b>	€	<b>7.200,--</b>
w+p Landschaften, Offenburg		

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die Arbeit des Büros Helleckes aus Karlsruhe entsprechend der Auslobung zur Grundlage der weiteren Bearbeitung des Projektes zu machen.

Dabei sollte die in der Bewertung formulierte Kritik in einer anstehenden Weiterbearbeitung planerisch umgesetzt werden.

## 1. PREIS | Helleckes Landschaftsarchitektur, Karlsruhe

Die Arbeit besticht durch ein klares, durchgängiges Konzept für die Inszenierung der Stadtmauer als verbindendes Element zwischen vier unterschiedlichen stadträumlichen Situationen, definiert als vier „Talente“.

Die Inszenierung wird durch die Entfernung von grossflächigem Bewuchs an der Mauer, ein durchgängiges Beleuchtungskonzept sowie durch ein am Fuss der Mauer platziertes, ebenfalls sukzessive über die verschiedenen Abschnitte zu realisierendes Stahlband überzeugend umgesetzt. Die konsequente Fortführung dieses Stahlbands auch über die Kreuzungsbereiche definiert die Stadteingänge in angemessener Weise und grenzt die Innenstadt klar von der Vorstadt ab. Mit der Les- und Erlebbarkeit der Stadtmauer in ihrem gesamten Verlauf wird diese deutlicher im Stadtbild herausgestellt und erlebbar gemacht. Das Stadtbild erfährt die angestrebte Aufwertung. Die technische Umsetzbarkeit des Stahlbandes wäre auch hinsichtlich der Unterhaltung zu überprüfen.

Die Vorschläge für die Gestaltung der räumlich und funktional eng mit dem Grüngürtel verknüpften Eingänge in die historische Altstadt überzeugen im Ganzen. Insbesondere am Stadtbuckel gefallen die durchgängige Rad- und Fußwegeverbindung sowie das Kunstobjekt als Landmarke.

Die Konzepte für die Nutzung und Gestaltung der unterschiedlichen Abschnitte des Grüngürtels entsprechen der Grosszügigkeit der Gesamtkonzeption und berücksichtigen die in der Auslobung formulierten unterschiedlichen Nutzungsansprüche in angemessener Weise.

Der Lösungsvorschlag für den Bereich Zwingerpark beinhaltet zwei massgebliche Eingriffe: Entfernung des Bewuchses von der Stadtmauer und Wiederherstellung und Weiterführung der historischen Lindenallee nach Süden, was als guter Beitrag gewertet wird. Die kurzfristige Wiederherstellung der Allee hätte allerdings die Folge, dass auch einzelne Bestandsbäume gefällt werden müssten. Aus Sicht der Jury sollte die Allee als langfristiges Ziel definiert werden und die Nachpflanzung sukzessiv, je nach Zustand der heutigen Bäume, vorgenommen werden. Die Verortung des Spielplatzes wird kritisch gesehen. Er liegt im Schatten und an der

Rückseite des Parkhauses.

In dem als Realisierungsteil definierten Bereich im nördlichen Bahngraben zwischen Zauberflötenbrücke und Gustav-Ree-Anlage übersetzen die Verfasser die Ideen von Freiheit und Demokratie in konkrete Orte für Spielen, Bewegung, Begegnung und öffentliche Debatte (Speakers Corner). Das ist eine durchdachte, zurückhaltende Interpretation der Offenburger Stadtgeschichte und wird grundsätzlich als guter Beitrag anerkannt.

Leider wird die Qualität des Vorschlags durch das in diesem Bereich kombinierte Fuss- und Radwegenetz mit einer Reihe mehr oder weniger parallel in Nord-Südrichtung verlaufender Wege eingeschränkt. Der dort zwischen Stadtmauer und Bahngraben ohnehin schmale Bereich wird zerschnitten. Als Spielorte verbleiben abgegrenzte, vergleichsweise kleine, schmale Grüninseln. Die Spielmöglichkeiten bleiben eher konventionell, es fehlen (trotz der Begrifflichkeiten wie „kinetisch“) kreative Vorschläge. Am Stadteingang von Osten besteht weiteres Potential.

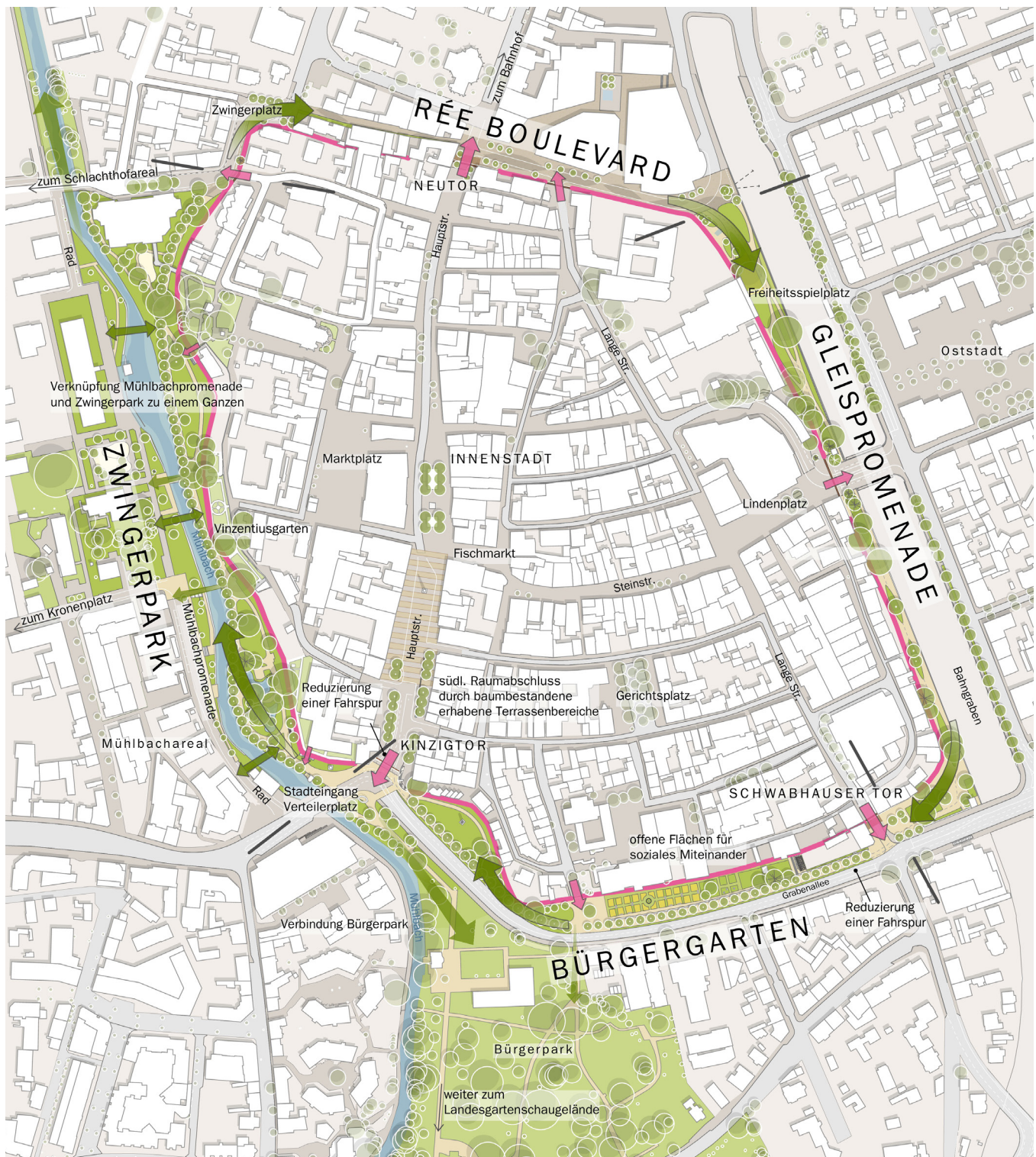
Am Stadtbuckel wird für den Anschlussbereich an die Grabenallee eine zukunftsweisende, funktionale und gestalterisch gute Lösung aufgezeigt, die den Platzraum nach Süden stärker definiert und sowohl die Verknüpfung des Grüngürtels als auch den Übergang Altstadt-Grabenallee-Bürgerpark für den Fußgänger- und Radverkehr deutlich verbessert.

Im südlichen, platzartig aufgeweiteten Teil der Hauptstrasse sollte allerdings im Rahmen der weiteren Ausarbeitung des Entwurfs die Aufenthaltsqualität durch geeignete Massnahmen noch gestärkt werden.

Der Entwurfsvorschlag für den Bereich entlang der Grabenallee mit einer differenzierten topographischen Entwicklung wird als sehr positiv bewertet.

Insgesamt überzeugt der Entwurf durch seine klare städtebaulichfreiraumplanerische Grunddisposition und stellt damit einen sehr guten Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe dar. Hervorzuheben sind das schlüssige Konzept für die durchgängige Inszenierung der Stadtmauer sowie die gute Qualität der Konzepte für die Nutzung und Gestaltung der unterschiedlichen Abschnitte des Grüngürtels sowie der Stadteingänge.

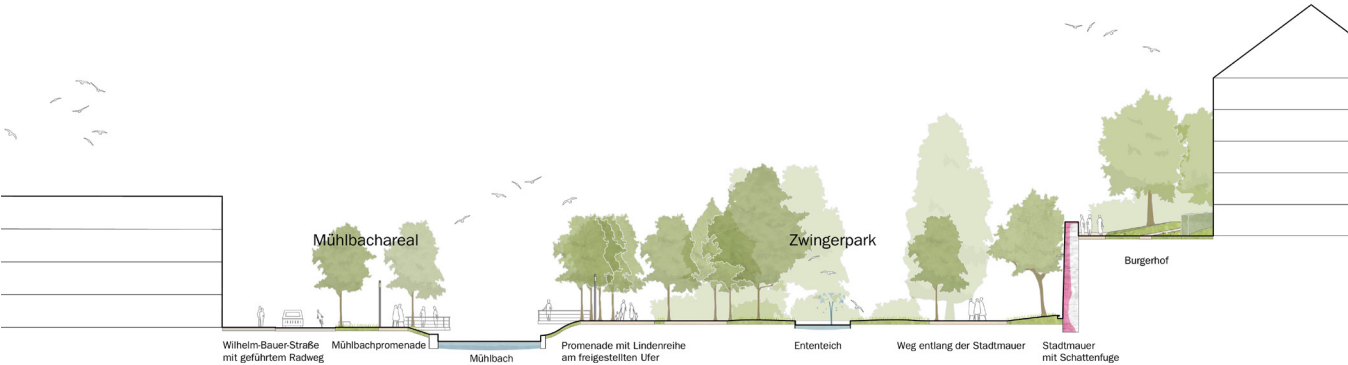








Planausschnitt | Zwingerpark



Schnitt | Zwingerpark

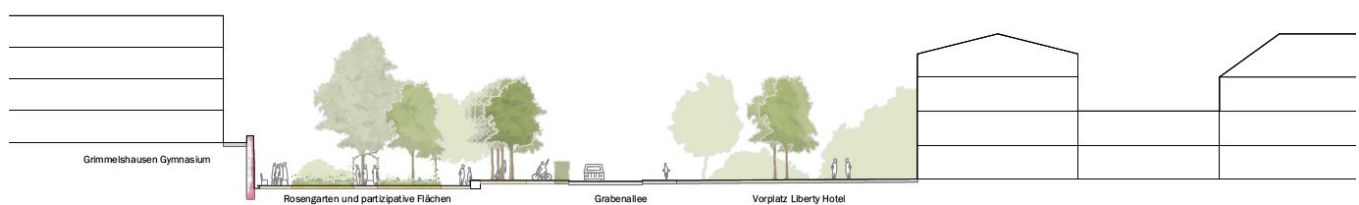




Planausschnitt | Gleispromenade



Perspektive | Bürgergarten



Schnitt | Bürgergarten





Perspektive | Gleispromenade



Schnitt | Gleispromenade

## 2. PREIS | bbzl Landschaftsarchitekten, Berlin

Die Arbeit präsentiert sich wohlthuend aufgeräumt, durchdacht und stimmig. Vermisst wird allerdings eine tragfähige, übergeordnete Idee für den Grüngürtel. Ob die Plattenstreifen und Wegeeinfassungen als Idee den Zusammenhang des Grüngürtels ausreichend erkennbar machen, wird angezweifelt. Die Stadtmauer wird in Ihrer Ausdehnung leider nicht angemessen in Szene gesetzt. Es wird jedoch anerkannt, dass der Grüngürtel als solcher klar und durchgängig herausgearbeitet ist. Die Lösung, ihn im Norden über die verkehrsberuhigte Wasserstrasse zu schließen, überzeugt. Die Gestaltung der einzelnen Bereiche hat hohe Qualität. Die Verfasser gehen davon aus, den schnellen Radverkehr weitgehend aus dem Grüngürtel herauszunehmen. Die Wege im Grüngürtel werden dann sowohl von weniger schnellen Rad- als auch Fussgängern benutzt. In einigen Bereichen wird das zu Konflikten führen.

Die Verfasser stellen die Situation im Zwingerpark ohne das vorhandene Parkhaus dar. Eine kurz- oder mittelfristig nicht realisierbare Lösung, die aber die langfristige Chance aufzeigt, den Park deutlich grösser zu fassen und eine Wunde durch das Parkhaus zu heilen. Der Zwingerpark wird als grosszügige Grünfläche vorgeschlagen, locker und differenziert von Bäumen überstellt. Ein blühender Saum fügt sich harmonisch ein. Aufenthaltsbereiche sind gut platziert. Nicht nachvollziehbar ist die Funktion und die damit einhergehende Modellierung der kleinen Liegewiese. Insgesamt ist der Zwingerpark sehr gelungen.

Weniger gut gelungen ist dagegen der Umgang mit dem Stadtbuckel. Es wurde versucht, einen Platz am Südtor auszubilden. Seine Abgrenzung, insbesondere in der Hauptstrasse mitten auf der Brücke ist nicht nachvollziehbar. Der Umgang mit dem Kfz-Verkehr in Bezug auf Abbiegevorgänge, Zufahrt in die Innenstadt und Querung der Fussgänger ist nicht gelöst. Das kann nur durch Markierungen in einer Betonsteinfläche nicht funktionieren. Mit dem Materialwechsel wird in der Hauptstrasse ein Platz am Stadtbuckel ausgebildet, mit einer vierreihigen Baumreihe, fast schon einem Baumdach. Dies wird an dieser Stelle der städtebaulichen Situation nicht ge-

recht. Es fehlt eine Differenzierung von Grüngürtel und offenem, städtischem Raum, die Fassaden können nicht zur Geltung kommen, zu viele Bäume.

Die Gestaltung des östlichen Grüngürtels ist interessant. Durch die Anordnung von vier unterschiedlichen Abschnitten, die in räumlich spannungsvoll gegliederte, befestigte Flächen eingebunden sind, wird ein gelungenes und angemessenes Spiel- und Aufenthaltsangebot geschaffen. Es besteht jedoch die Gefahr, dass die Anlage zu stark fragmentiert wirkt, hier wäre das Herausarbeiten des Verbindenden unbedingt notwendig. Ob der Einsatz einer grossflächigen, modellierten Kunststofffläche als Spielfläche an dieser Stelle richtig ist, wird kontrovers diskutiert. Während die Spiel- und Liegewiese für wohlthuendes Grün sorgt, besteht im südlichen Bereich die Gefahr, dass der Raum zu steinern, also zu wenig grün wirkt. Die Übergänge nach Norden und Süden sind gut ausgebildet. Die Gestaltung der Zauberflöten-Brücke führt selbstverständlich in die Innenstadt und löst diesen Bereich, an dem viele unterschiedliche Richtungen aufzunehmen sind, sehr gut.

Insgesamt wird die Arbeit sehr positiv bewertet. Sie zeichnet sich durch eine angemessene Gestaltung aus, die auch langfristig verfolgt werden kann und die auch visionäre Aspekte aufzeigt. Leider überzeugt der Bereich Stadtbuckel nicht und man hätte sich eine stärkere Idee gewünscht, die den Grüngürtel in seiner Gesamtheit prägt.



- 1 Zugänge in die Innenstadt
- 2 Zugänge in den Grünen Ring
- 3 Fuß und Radweg im Grünen Ring
- 4 Übergeordneter Radweg

Strukturkonzept





## Planausschnitt | Zwingerpark





Planausschnitt | östlicher Ring / Stadtbalkon





Perspektive | Zwingerpark



Schnitt | Zwingerpark





Perspektive | Spielen am Stadtbalkon



Schnitt | östlicher Ring - Stadtbalkon

### 3. PREIS | w+p Landschaften, Offenburg

Die Verfasser entwickeln drei übergreifende Motive und geben dem Grüngürtel damit einen einheitlichen Duktus. Die Stadtmauer wird weitgehend freigestellt, in dem der niedrige Bewuchs beseitigt wird und soll somit als Rückgrat des Grüngürtels erlebbar werden. Ein Rad- und Fusswegeband, zum Teil parallel geführt, zum Teil gesplittet führt um den Grüngürtel. Ein guter Gedanke, der aber in den Teilbereichen in unterschiedlicher Qualität umgesetzt ist. Die Idee über Pflanzelemente, eine Baumart mit unterschiedlichem Laub und Blüheffekt und kurzen Baumreihen, dem Grünraum mit wiederkehrenden Elementen eine eigene Identität zu geben, ist eine schöne Idee, allerdings widersprechen die neuen Baumarten dem Parkpflegewerk im historischen Teil des Zwingerparks. Insbesondere der Vorschlag, die Altstadtzugänge mit jeweils zwei versetzten Baumreihen zu betonen, wird begrüsst.

Die Neugestaltung des Zwingerparks respektiert den historischen Bestand, fügt diesem aber neue Nutzungsmöglichkeiten hinzu. Der Spielplatz südlich des Parkhauses wird aufgelöst und durch in die Grünflächen integrierte Spiel- und Sportangebote ersetzt. Eine neue Plattform am Mühlbach bietet gute Aufenthaltsmöglichkeiten und den Blick auf den historischen Spinnerei-Hochbau. Der Fuss- und Radweg wird hier gesplittet, bietet gute Orientierung und ein Angebot für unterschiedliche Geschwindigkeiten.

Demgegenüber erscheint der Vorschlag für die Neugestaltung der Verkehrsflächen am Stadtbuckel problematisch. Der Belagswechsel erfolgt zu knapp vor dem südlichen Altstadteingang, um hier eine Verkehrsberuhigung zu erreichen.

Die Fuss- und Radwegeführung im Grüngürtel wird unterbrochen. Dadurch wird der KfZ-Verkehr noch deutlicher als heute in die südliche Hauptstrasse geführt, was dem Ziel, hier die Aufenthaltsqualität zu steigern widerspricht und auch den Grüngürtel keine Verbindung ermöglicht. Positiv ist hier jedoch die Formulierung einer zweiten Stadterrasse mit einer neuen Treppenanlage im Westen sowie die Setzung der beiden Baumreihen.

Der Übergang von der als Boulevard gedachten Gustav-Rée-Anlage in den nördlichen Bahngraben ist schlüssig. Die Führung des Fuss- und Radwegs im Bahngraben als kombiniertes Band ist effektiv und ermöglicht zusammenhängend nutzbare Freiflächen. Allerdings erscheint die Führung wenig spannungsreich und lädt nicht zum Verweilen ein. Insbesondere gibt es kein Angebot, den Zugverkehr im Bahngraben zu beobachten, was bedauert wird. Die Idee das Spielthema „Freiheitsspielplatz“ als „Gedankenflug“ zu entwickeln ist reizvoll, allerdings schaffen sich die Verfasser mit der Kreisform unnötige Zwänge, die zu Einbußen in der Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit führen.

Das Beleuchtungskonzept, eine Kombination der Funktional- mit der Architekturbeleuchtung aus Stelen heraus, ist funktional und effektiv. Begrüsst wird, dass durch ein weiteres Beleuchtungselement die Nutzungszeit des Spielbereichs für Kinder wie Erwachsene auch in die Abendzeiten verlängert wird.

Insgesamt eine Arbeit, die von einer intensiven Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung und den örtlichen Gegebenheiten zeugt, die aber doch einige Schwächen aufzeigt, dies insbesondere im Bereich des Stadtbuckels und des nördlichen Bahngrabens.





- ① PARK - ERHOLUNG
- ② GARTEN - SCHMUCK
- ③ AKTIVBAND - BEWEGUNG
- ④ GARTENBAND - URBAN GARDENING

Strukturkonzept





Planausschnitt | Zwingerpark





Planausschnitt | Bahngelände





Perspektive | Terrasse zum Mühlbach



Schnitt | Zwingerpark





Perspektive | Blick zum urban gardening am Bahngraben



Schnitt | Rée-Anlage

## 4. RANG | Linder paysage Landschaftsarchitekten, Strassburg

Die Arbeit schlägt für den Grüngürtel ein umlaufendes mäandrierendes Band aus Wegen in verschiedenen Belägen und Pflanzstreifen vor.

Die Stadtmauer soll dabei zu einem öffentlichen Raum werden, der verschiedene Nutzungen zulässt. Die Vegetation soll sich weitgehend frei entfalten können, und so einen starken Kontrast der Innenstadt darstellen.

Der Entwurf birgt einige Widersprüche und Gegensätze in sich zwischen der textlichen Beschreibung und der grafischen Darstellung. Dies ist zum einen interessant, da so eine Beschäftigung mit den „Problemstellen“ im Bereich des Grüngürtels angeregt wird, zum anderen wird jedoch keine nachvollziehbaren Lösungsansätze dieser Stellen geliefert.

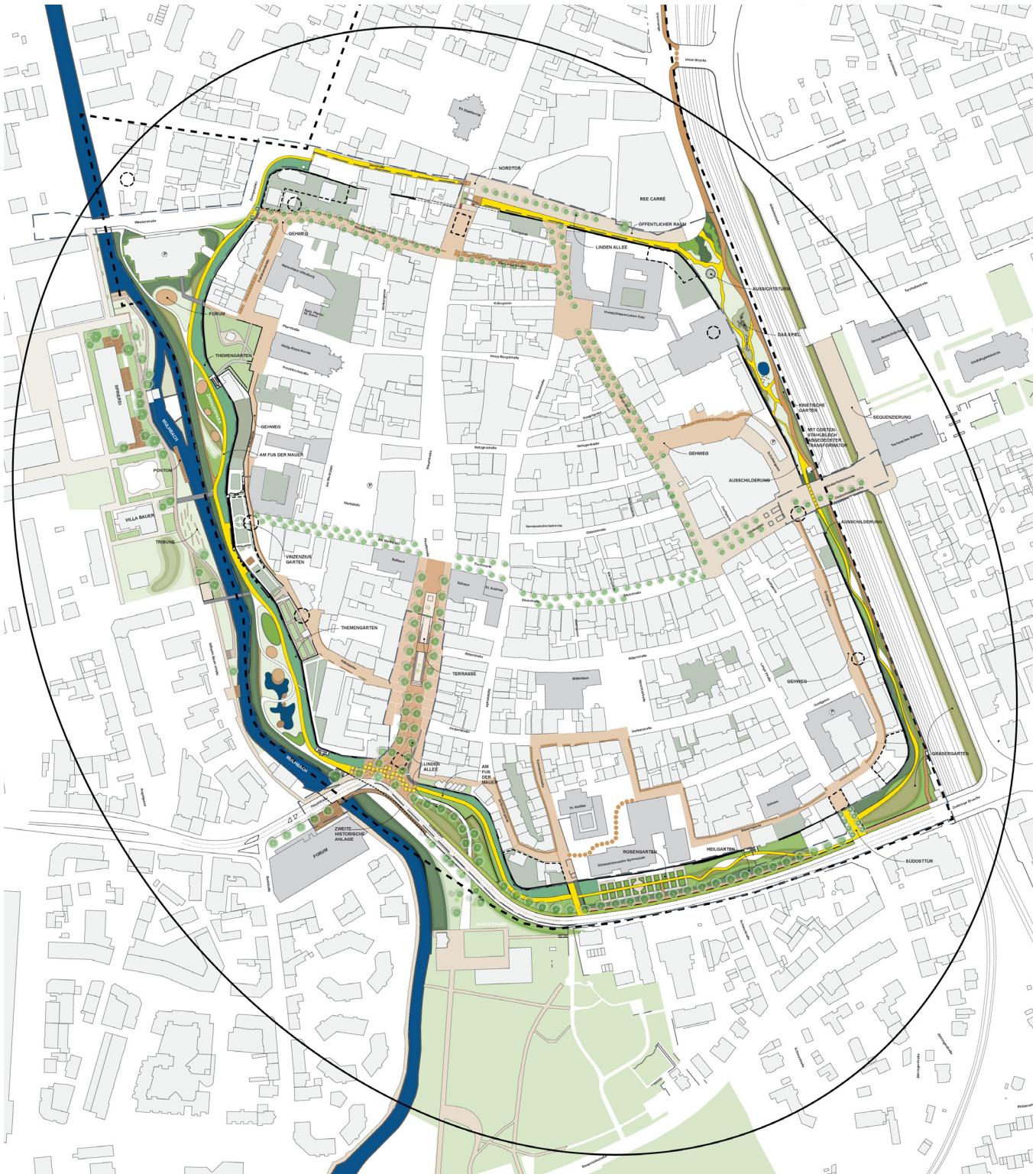
Für den Bereich des Zwingerparks stellt sich die Frage, inwiefern eine „wilde“ Vegetation mit dem denkmalpflegerischen Gutachten vereinbar ist und was ein solches Konzept an gestalterischen und nutzungsorientierten Vorteilen bringt.

Für den Bereich des Stadtbuckels wird kritisiert, dass der Stadteingang als solcher durch eine durchgezogene Baumreihe verdeckt wird. Sie verdeutlicht zwar die Verbindung der einzelnen Grüngürtelsegmente, ist aber an dieser Stelle, aus der Sicht der Jury eine räumlich gesehen falsche Antwort. Die nach Süden verschwenkte Hauptstraße und Grabenallee wird jedoch als sehr positiver Ansatz gesehen. Die durchgehende Pflasterung im Belag verdeutlicht hier den gewonnen Raum für eine durchgehende Verknüpfung des Grüngürtels. Die weiteren Verbindungen zum Bürgerpark über zwei Unterquerungen der Grabenallee werden sehr kritisch betrachtet. Hier wird ein komplizierter Lösungsansatz gesucht, für ein, an sich einfaches Problem. Eine Verbesserung der bestehenden Situation ergibt sich für die Jury nicht. Auch die Wegeverbindung aus der Gymnasiumstrasse in Richtung Bürgerpark ist, aus nicht nachvollziehbarer Weise komplizierter im Entwurf, als im Bestand. Für die durchgehende Radwegführung ergibt sich dadurch zudem ein weiterer Nachteil.

Für den Realisierungsbereich am Bahngraben wird ein übergeordnetes Gestaltungskonzept vorgeschlagen, da sich aus dem Thema einer Flusslandschaft mit Spielelementen aus Schilf- Frosch- und Reihermotiven herleitet. Generell wird begrüßt, dass ein grosser wichtiger Spielort geschaffen wird, der das Programm der Innenstadt bereichern kann, allerdings sind die Spielelemente zu dominant in Bezug auf die historische Stadtmauer. Auch thematisch wird nicht verstanden wie die Flusslandschaft, im Niedergestade auf der Westseite der Innenstadt gelegen, auf dem Hochgestade der Ostseite Ausdruck finden soll.

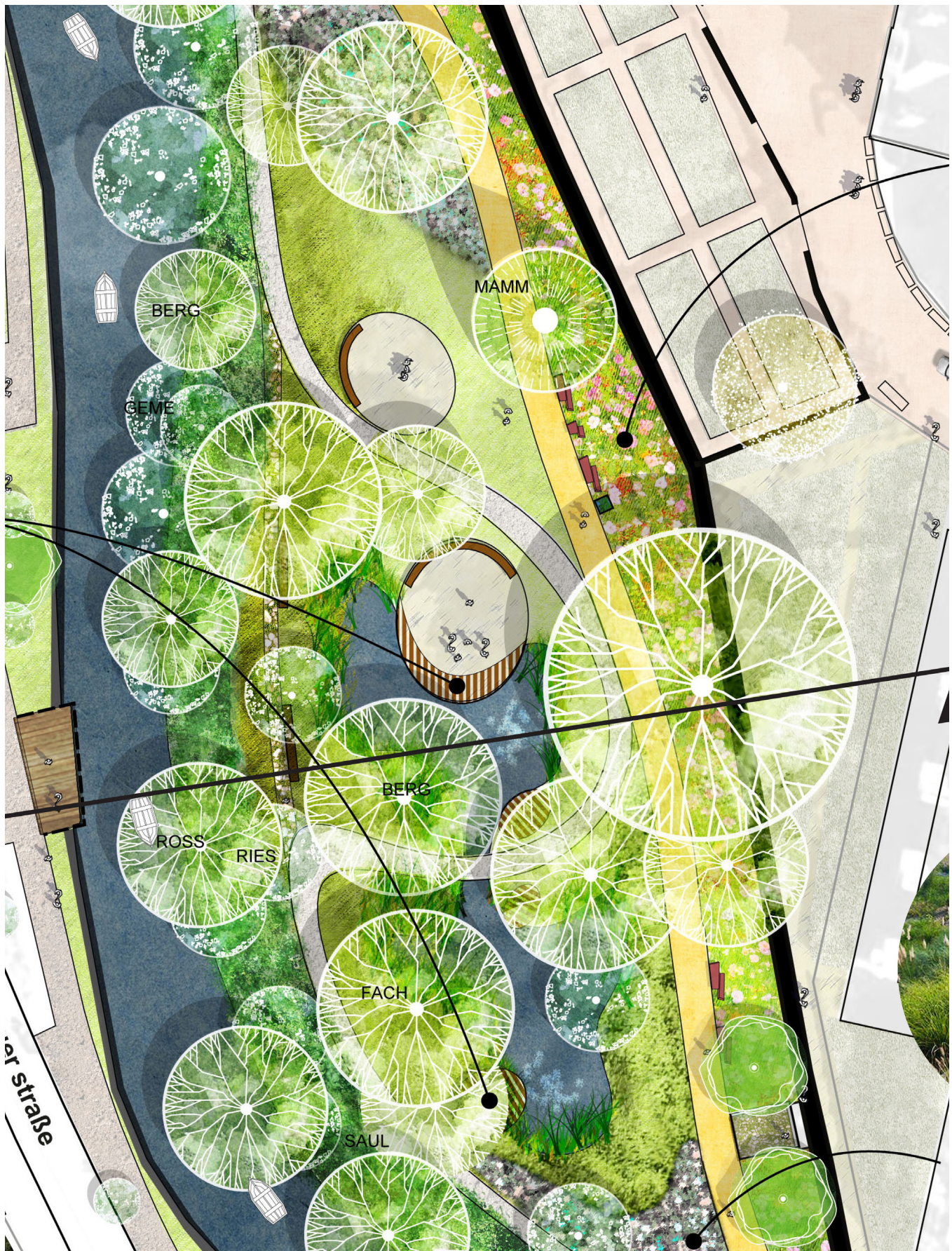
Grundsätzlich birgt die Arbeit sehr viel gestalterischen Enthusiasmus, der einer kompletten Neuordnung entspricht. Allerdings wird dieser Ansatz für den Ort als zu überdimensioniert und zu wenig Rücksichtsvoll in Bezug auf den Umgang mit dem Bestand gesehen.





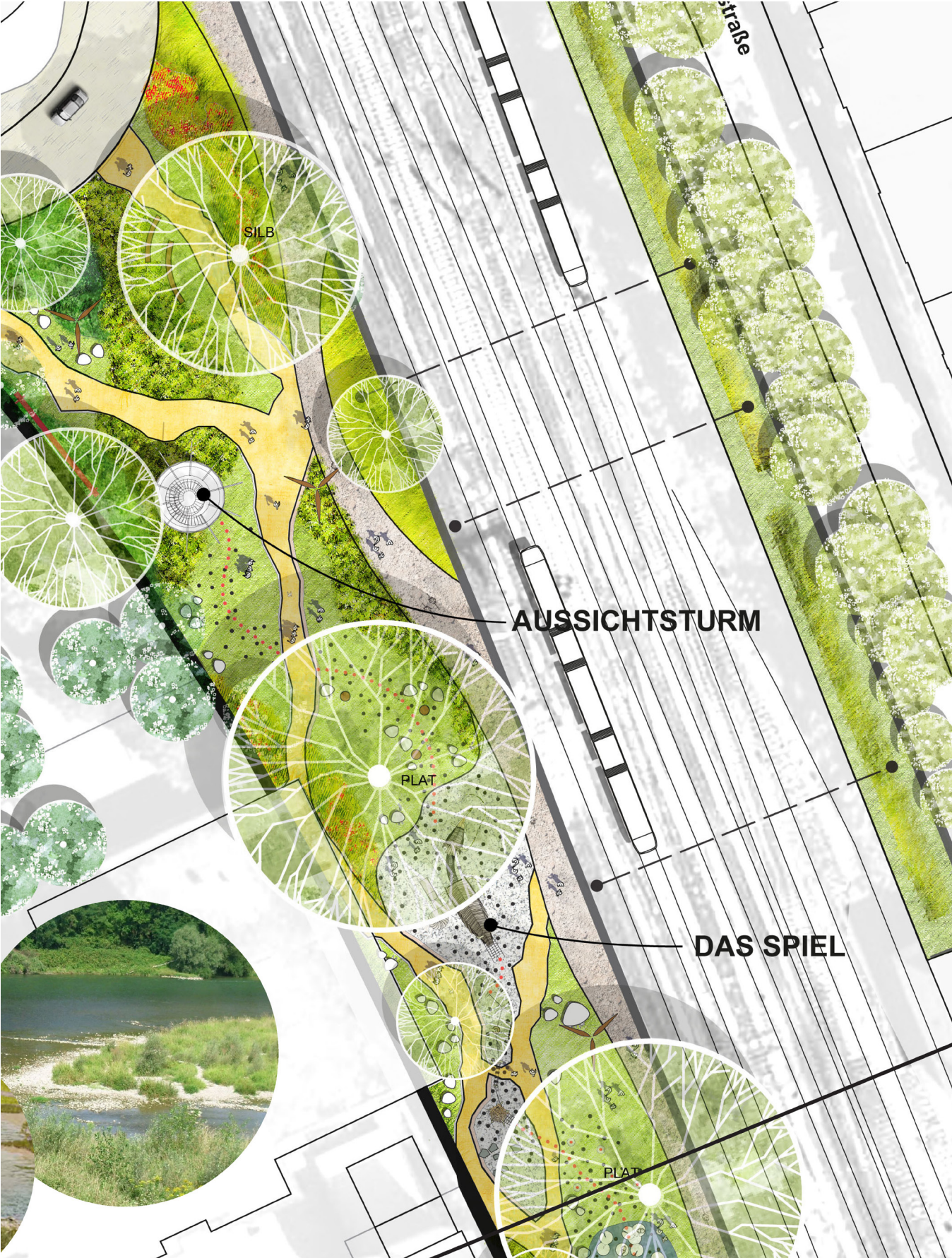
Strukturkonzept





Planausschnitt | Zwingerpark



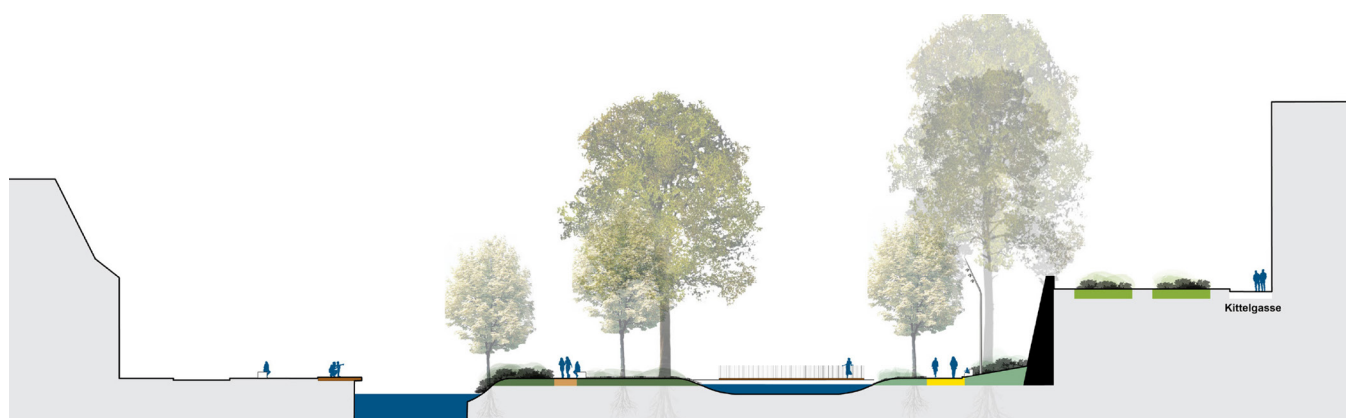


Planausschnitt | Bahngraben





Perspektive | Am Fuß der Mauer



Schnitt | Kittelgasse und Naturpark





Perspektive | der Spielplatz



Schnitt | Spielfläche und Bahngraben

## 5. RANG | Christoph Menzel Landschaftsarchitekten, Liège

Der Beitrag zeichnet sich zunächst durch eine weitreichende und umfangreiche Annäherung aus der Landschaft zum Ort aus. Daraus werden Themen für den Zwingerpark und die Gustav-Rée-Anlage entwickelt, die im Zwingerpark im Rahmen der Bearbeitung nicht mehr ablesbar sind und im Osten mit dem Obstbaumthema zu weit hergeholt wirken. Zumal in Kinderspielbereichen Obstbäume in der Regel zurückhaltend verwendet werden.

Die ökologische Aufwertung des Zwingerparks wird ebenfalls positiv aufgenommen. Leider werden in diesem Zusammenhang signifikante gestalterische Aufwertungen vermisst. Die Vorschläge im Umgang mit der Stadtmauer erscheinen in Teilen kontraproduktiv zum Ansinnen, die räumliche Dominanz der stolzen Anlage wieder zur Entfaltung zu bringen.

Die Vorschläge zur Verkehrsführung und zur Gestaltung des inneren Stadteingangs am Stadtbuckel mit leicht radial gestellten Kastenlinden in rotem Porphyrt sind angesichts der städtebaulichen Situation nicht nachvollziehbar, weil die Bäume die Raumsituation, die durch die Gebäude vorgegeben ist, eher verdecken als akzentuieren. Roter Porphyrt, der zeitgeistig mehr den Stadterneuerungen des vorigen Jahrhunderts zuzuordnen ist, vermittelt hier die falsche Wahl. Die Betonung weiterer Flächen in der Planung mit diesem Material scheint deshalb aus der Zeit gefallen. Die flankierenden Weingärten am Stadtbuckel, auch als Bürger-Weingärten bezeichnet, sind am sensiblen Übergang in den Zwingerpark und ins Grün entlang der Grabenallee deplatziert.

In der Gustav-Rée-Anlage fällt zunächst die Wegführung entlang des Bahngrabens auf, da sie wenig zu einem abwechslungsreichen Erleben des recht langen und schmalen Streifens vor der Stadtmauer beiträgt. Daraus entwickelt sich wiederum ein langer Spielstreifen, der nur durch die Vegetation eine gewisse Rhythmisierung erfährt. Die Spielgeräte sind Altersstufen zugeordnet und beziehen auch Angebote für ältere Bürger ein, wobei ihre Darstellung eine eher konventionelle und damit sehr determinierte Nutzung erwarten lässt.

Das Beleuchtungskonzept mit den Lichtstelen, die an gewählten Stellen mittels Zusatzmodulen besondere Orte an der Stadtmauer hervorheben, wird verstanden. Nur wenig verständlich erscheint, dass die gewählten Sprünge in der Kontur der Mauer sich als diese Orte entpuppen, die es eigentlich nicht verdienen, bei Nacht in Szene gesetzt zu werden. Deutlich wird das an der Sporthalle, die aus der Mauer ragt.

Die Bearbeiter\*innen nähern sich zuerst in sehr ambitionierter und poetischer Form dem Ort. Es ist schade, dass der Beitrag dieses Versprechen nicht in aller Konsequenz und bis ins Detail halten kann.





Strukturkonzept



## Planausschnitt und Schnitt | Zwingerpark





Planausschnitt und Schnitt | Bahngarten

**Ausloberin**

Stadt Offenburg

vertreten durch den Fachbereich Stadtplanung und Baurecht  
Herrn Daniel Ebneth

Ansprechpartner

Andreas Clausen Wilhelmstraße 12,

77654 Offenburg Telefon 0781 / 82-2290

[andreas.clausen@offenburg.de](mailto:andreas.clausen@offenburg.de)